

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 106

Freitag, 16. April 1943

Katyn: Wachsende Erregung im Generalgouvernement

Ausführliche Berichte in den Warschauer Polenblättern

Krakau, 15. April
Der Katyn-Massenmord wurde der polnischen Bevölkerung des Generalgouvernements, wo heute noch Tausende über den Verbleib ihrer männlichen Angehörigen im Unwissen sind, zuerst durch eine Rundfunkmeldung bekannt. Hatte die erste kurze Tatsachmeldung des 11-Uhr-Nachrichtendienstes bereits verständliches Aufsehen erregt, so wandte sich dem nächsten Nachrichtendienst und den in den Nachmittagsstunden erscheinenden polnischen Tageszeitungen gesteigertes Interesse zu. Um 13 Uhr fanden an den Lautsprechern starke Ansammlungen statt. Die polnische Mittagspresse, die dann die erste Meldung über die Inaugenscheinnahme der Massengräber durch eine polnische Abordnung in größter Aufmachung auf der ersten Seite brachte, wurde den Zeitungsverkäufern aus den Händen gerissen. Der in Krakau erscheinende „Goniec Krakowski“ überschreibt die Meldung mit den Schlagzeilen „Auf den Spuren eines bolschewistischen Verbrechens / Aufdeckung von Massengräbern polnischer Offiziere / Smolensk Zeuge einer furchtbaren Tragödie / Eine polnische Abordnung am Tatort“. Die Zeitung läßt die grausige Tatsache für sich selbst sprechen. Es werden die Mitglieder der Abordnung namentlich genannt, die auf Einladung der deutschen Militärbehörde auf dem Luftwege nach Smolensk gebracht worden war und in deren Gegenwart fünfzig der ermordeten und verscharrten polnischen Offiziere identifiziert wurden. Die Blätter kündigen weitere Berichte auf Grund der Aussagen der polnischen Abordnung. In dem Abendnachrichtendienst brachte der polnische Rundfunk die erste Unterredung mit einem Mitglied der polnischen Abordnung über seine unmittelbaren Eindrücke im Walde von Katyn.

Die italienischen Blätter heben hervor, daß Katyn ein erschreckender Beweis dafür ist, zu welchen maßlosen unmenschlichen Grausamkeiten, die in der Weltgeschichte einzig dastehen, der Bolschewismus fähig ist. „Popolo di Roma“ bringt die Meldung in Verbindung mit dem Buch des Sowjetjuden und Leibjournalisten Stalins, Ilija Ehrenburg, über den „Trust zur Vernichtung Europas“. Europa würde in Blut und Mord versinken, wenn es den bolschewistischen Horden gelänge, den Kontinent zu überfluten.
Der Berliner Korrespondent der Madrider „Informaciones“, Sanchez Maspons, gibt einen erschütternden Bericht von seinem Aufenthalt in Katyn. Er schildert, wie das Grauen beim Anblick dieses ungeheuren Massengrabes ihm und seinen Reisebegleitern die Sprache verschlug. In den Taschen der Offiziere hätten sich Militärpapiere befunden und Bilder von Müttern und Söhnen. „In Sofiewka wurde uns dann der Grund dieses unheimlichen Verbrechens klar, dem ein großer Teil des polnischen Offizierskorps zum Opfer gefallen ist“, schreibt der Korrespondent. „Aus den Dokumenten der Ermordeten ging einwandfrei hervor, daß der Mordbefehl Stalins sich gegen die gesamte polnische Intelligenz gerichtet hatte.“
Die Belgrader „Novo Vreme“ hebt hervor, daß diese bolschewistische Untat von keinerlei agitatorischem Trick Londons, Washingtons oder Moskaus gemildert werden kann. Die Hekatombe von Smolensk, so stellt das

Das Urteil der Welt: Warnung an Europa

Auch in der übrigen Welt hat der schaurige Fund ungeheures Aufsehen erregt; die Massengräber der hingemordeten polnischen gefangenen Offiziere zeigen den Völkern Europas in grausamer Deutlichkeit, was sie zu erwarten hätten, wenn die bolschewistische Mordbestie sich Europas bemächtigen würde. Aus der Fülle der vorliegenden Pressestimmen nachstehend eine kurze Übersicht:

Blatt weiter fest, bringt auch den ganzen politischen Zynismus zum Ausdruck, der den Ministerpräsidenten der polnischen Emigrantenregierung, General Sikorski, vor einiger Zeit den Plan eines Vertrages mit den Sowjets ankündigen ließ, wonach die in der Sowjetunion befindlichen Polen eine selbständige Armee würden. Stalin wußte zu dieser Zeit bereits sehr genau, daß die Offiziere dieser angeblich polnischen Armee sich schon seit 1939 unter der Erde befanden.

In Finnland erwecken die Berichte aus Katyn besonderes Aufsehen, zumal die bolschewistischen Greuel im benachbarten Estland noch in frischer Erinnerung sind. Die Bolschewisten, so schreibt „Uusi Suomi“, wandten in Ostpolen das gleiche Verfahren an wie in Estland, Lettland und Litauen. Der Massenmord bei Smolensk ist nur ein kleiner Teil der Tragödie, der insgesamt 1,8 Millionen verschleppter Polen durch die Bolschewisten zum Opfer fielen und über deren Schicksal nichts

bekanntgeworden ist. Gelänge es den bolschewistischen Massen, sich nach Westen zu wälzen, so würde dies Terror, Blutbad und Vernichtung jeder Kultur in einem noch nie gekannten Ausmaß bedeuten.

Ma. Stockholm, 16. April (LZ-Drahtbericht)
Für die bevorstehende Pfingsttagung der Labour-Partei sind bisher von 33 örtlichen Parteiorganisationen Anträge auf Aufhebung des Burgfriedens beim Generalsekretariat eingelaufen. Zwei andere Anträge fordern die Zurückziehung der Labour-Minister aus der Regierung. Es darf angenommen werden, daß noch weitere Anträge in dieser Richtung gestellt werden; die Zahl der bisher vorliegenden Anträge läßt jedenfalls erkennen, daß die Frage des Burgfriedens auf der Pfingsttagung zu einer außerordentlich lebhaften Auseinandersetzung führen wird. Bekanntlich hatten schon auf der letzten Pfingsttagung die Freunde des Burgfriedens einen schweren Stand und konnten seine Beibehaltung nur mit einer schwachen Mehrheit durchsetzen. In dem vergangenen Jahr haben sich Dinge ereignet,

Anträge gegen den Burgfrieden in England

Zahlreiche Ortsverbände der Arbeiterpartei fordern seine Aufhebung

die die Stellung der arbeiterteilichen Minister, die selbstverständlich Anhänger des Burgfriedens sein müssen, weiter erschwert haben, so daß das Schicksal des Burgfriedens völlig ungewiß ist, auch wenn ein Teil der Londoner Presse nach wie vor geneigt ist, anzunehmen, daß auch diesmal von seiten der Labour-Partei dem Burgfrieden keine ernste Gefahr drohe.

Neuer Mord in Sofia

Sofia, 15. April
Am Donnerstag um 9.15 Uhr ist der Sorbranje-Abgeordnete Sotir Janeff ermordet worden. Er erhielt zwei Schüsse in den Rücken und war sofort tot. Die Ermordung hat in Sofia große Erregung und Empörung ausgelöst. Man nimmt an, daß es sich um einen neuen Terrorakt anglo-bolschewistischer Agenten handelt.

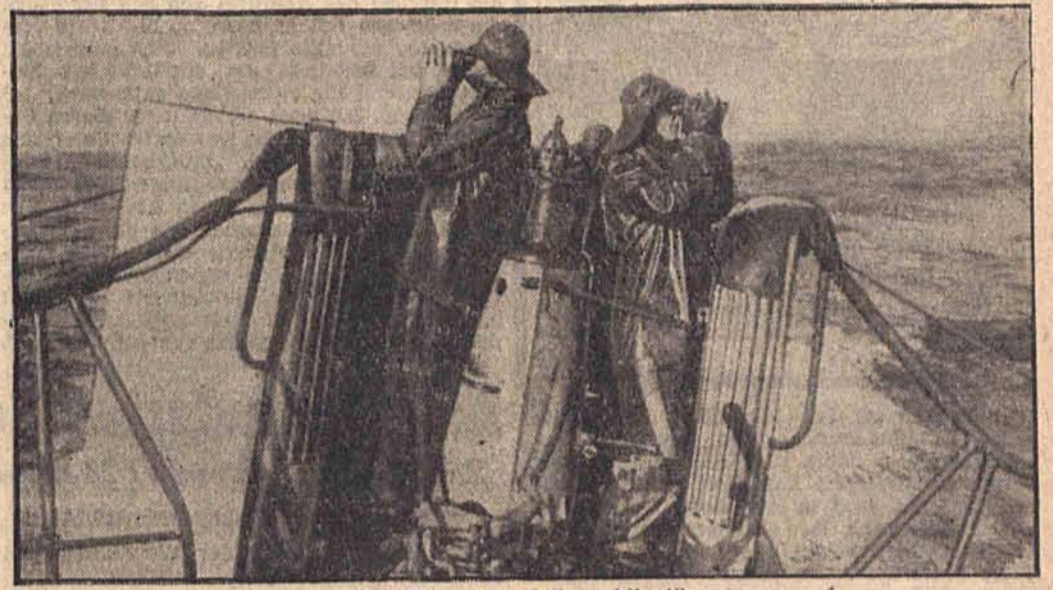
Spionage-Affäre in Schweden aufgedeckt

Nachrichten über die Kriegsindustrie an Bolschewisten weitergegeben

Ma. Stockholm, 16. April (LZ-Drahtbericht)
Wie die Blätter heute morgen mitteilen, ist der schwedische 28jährige Staatsbürger Henrik Hultin verhaftet worden unter der Anklage der Spionage und der „unerlaubten Nachrichtentätigkeit“. Die Agententätigkeit, die gegen Bezahlung erfolgte, soll sich nicht gegen Schweden selbst gerichtet haben, was allerdings nicht recht klar erscheint, da im gleichen Atemzuge mitgeteilt wird, daß der Verhaftete Nachrichten über die schwedische Kriegsindustrie weitergegeben hat. Sein Auftraggeber ist ein nicht mit Namen bezeichneter sowjetischer Staatsbürger. Die Blätter sprechen weiter von einem „ausländischen Staatsbürger“, der mit Hultin zusammengearbeitet habe und der gleichfalls verhaftet worden sei, jedoch nur wegen des Verdachts der unerlaubten Nachrichtentätigkeit. Bei diesem zweiten Verhafteten handelt es sich wohl nicht um den vorher erwähnten sowjetischen Staatsbürger, der offenbar noch auf freiem Fuße ist, vielleicht weil er diplomatischen Schutz genießt; „Afton-Bladet“ hat gestern

Republikaner gegen Roosevelt

Sch. Lissabon, 16. April (LZ-Drahtbericht)
Die Bemühungen eine möglichst rasche und kampflöse Erweiterung der Vollmachten Roosevelts für den Abschluß bzw. die Abänderung von Handelsverträgen zu erreichen, stößt auf immer heftigeren Widerstand in republikanischen Kreisen des Kongresses. In Südamerika ist man nach den letzten Berichten aus Buenos Aires hellhörig geworden und erwägt die Frage, ob die gegenwärtigen Handelsverträge, im Falle eines republikanischen Wahlsieges im Jahr 1944 nicht einer Revision unterzogen werden würden. Aufsehen erregte in diesem Zusammenhang vor allem, daß der Republikaner Reid die letzte Rede Nelsons Rockefellers, des Vertreters Roosevelts in Südamerika, die Roosevelt'schen Verträge seien die Grundlage der zwischenstaatlichen Beziehungen in der Nachkriegszeit, brüsk als „wahren Unsinn“ hinstellte.



Die Schlicht auf dem Atlantik
Scharfe Wacht halten unsere U-Boote auf allen Meeren. Vorbedingung für den Erfolg ist unermüdetlicher Ausguck bei jedem Wetter.

Die Stimme Indiens

Eine Schriftenreihe der Mitarbeiter Subhas Chandra Boses

Von Johannes Moeller

In den nächsten Tagen erscheint — im Verlag Kurt Vowinkel, Heidelberg und Berlin — der 1. Band einer von dem Mitarbeiterstab des indischen Volksführers Subhas Chandra Bose, der „Zentrale Freies Indien“, herausgegebenen „Schriftenreihe: Indien der Gegenwart“. Die erste dieser von den namhaftesten Vertretern des in Deutschland lebenden Indertums geschriebenen Veröffentlichungen ist eine Geschichte des bedeutendsten Faktors der indischen Politik, des „Indischen Nationalkongresses“, aus der Feder des indischen Gelehrten Girija Mookerjee. Wir sind mit besonderer Genehmigung in der Lage, über die wichtige Bände die schon heute den nachstehenden Vorbericht zu veröffentlichen.

Die britische Propaganda hat der Welt lange verbergen können, daß das indische Volk sich mit der britischen Herrschaft niemals abgefunden hat und daß die nationale Bewegung Indiens in das 19. und 20. Jahrhundert fällt. Dieser ganze Zeitraum ist gekennzeichnet erst durch Kriege, später durch religiöse und soziale Bewegungen, die der Errichtung eines Nationalstaates zustrebten. Die bedeutendste Rolle in diesem Ablauf spielt die revolutionäre Arbeit des 1885 gegründeten Indischen Nationalkongresses, der seitdem der Träger des indischen Kampfwillens gegen die britische Tyrannei und der vom Schicksal bestimmte Gestalt der indischen Zukunft geworden ist.

Girija Mookerjee, der wohl beste indische Kenner der Kongreßgeschichte, gibt dem deutschen Leser ein klares Bild dieser stärksten und erfolgreichsten indischen Bewegung. Eine kurze Darstellung der „Vor-Kongreß-Zeit“ und ihrer Kampfbewegungen leitet über zu der Geschichte der Organisation, die nun länger als ein halbes Jahrhundert alle n indischen Freiheitsbestrebungen führend Gestalt gegeben hat. In ihr kämpften die besten Elemente Indiens für die Sache ihres Volkes. Die erste Kongreß-Periode endet 1905 mit der Erreichung der durch zwanzig Jahre angestrebten nationalen Solidarität. Ein bewußtes Indertum, ein echtes Nationalgefühl ist die Frucht: ohne militärische Mittel hat der Kongreß einen Machtfaktor errichtet, der ein Dolmetsch der Gefühle des Volkes geworden ist, der über beträchtliche geistige Machtmittel verfügt und schon fast fähig ist, den Kampf mit dem Unterdrücker aufzunehmen. Die zweite Periode steht hauptsächlich im Zeichen des Weltkrieges und der durch die Ereignisse erzeugten Spaltung des Kongresses in Radikale und Gemäßigte. Das Blutbad von Amritsar im April 1919 und das folgende Schreckensregiment bringen die seit langem nötige Aktivierung des Kampfes gegen die Briten: auf der Kongreßtagung in Nagpur im Dezember 1920 erfährt die durch den Kongreß erzeugte Willensbildung aller Klassen des indischen Volkes nach 35jähriger Vorbereitungszeit ihre Bekräftigung. Damit beginnt der gigantische Kampf, in dem sich das indische Volk mit ebensoviel Heldennut wie Ausdauer wirft. Es folgt die kurze, im Zeichen des ersten Auftretens Gandhis als Führer des Kongresses stehende Periode bis 1922. In sie fällt die wichtige Gewinnung der indischen Moslems durch Gandhij, sein Ultimatum vom Februar 1922, aber auch die Vertagung des Ungehorsamsfeldzugs, Gandhis Verhaftung und seine Verurteilung zu sechs Jahren schweren Kerkers.
Das folgende Jahrzehnt ist zu einer Hälfte durch Mißerfolge, zu andern durch die Schaffung einer neuen Taktik gekennzeichnet. C. R. Das und der ältere Nehru führen den erlahm-



Unsere Aufnahme zeigt eine der Gruben im Walde von Katyn, in die die hingemordeten polnischen Offiziere von den GPU-Schlächtern verscharrt wurden. Die Opfer, durch Giftschuß getötet, liegen in 9 bis 12 Reihen übereinander, ein grausiges Zeugnis des bolschewistischen Untermenschentums. (Presse-Hoffmann, Zander)

beschäden, wie sie in der Verhaftung...



(Lehnert, Zander-M.)

„Darned! — Schon wieder ein Stiefel futsch! Der Weg nach Europa wird immer schwieriger!“

ten Kongreß zur Lebendhaltung des politischen Kampfes zurück. Die vielfältige Geschichte dieser Jahre über den Kongreß von Lahore und über die Kampfzeit zwischen 1930 und 1932 hin wird in dem Buche kurz, aber vollständig erzählt. Ihre einzelnen Etappen sind der Gandhi-Irwin-Pakt, die Londoner Round-Table-Konferenz vom September 1931 mit ihrem offenen Mißerfolg, die Rückkehr des enttäuschten Mahatma nach Indien und der Wiederbeginn des Kampfes durch die britische Unterdrückung der Bewegung zivilen Ungehorsams; die Sprengung des Kongresses Ende April 1932.

Der letzte Abschnitt, von 1932 bis 1942, zeigt Indien auf dem Wege zur wirklichen nationalen Revolution. Er bringt mit der Freilassung Gandhis zwar die Verjagung des Ungehorsamsfeldzugs, aber auch die Erkenntnis, daß die Kraft des jungen nationalistischen Indiens ein Faktor geworden ist, mit dem hinfort gerechnet werden muß. Trotz des Fehlschlags ist die Macht und die Volkstümlichkeit des Kongresses gestiegen. Das Jahr 1937 zeigt die Errichtung von Kongreß-Regierungen in sieben indischen Provinzen, die weitere Stärkung des Kongreß-Ansehens, die Präsidentschaft des jüngeren Nehru, das Aufkommen des linken Flügels unter Bose bis zu dessen Kongreß-Vorsitz, die Gründung seines „Vorwärtsblocks“ und schließlich den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges mit der auch in Europa bekannten Entwicklung der indischen Dinge seit September 1939. Seit der Annahme der „Verlaßt-Indien“-Entscheidung durch den Allindischen Kongreß-Ausschuß herrscht in Indien ein Zustand offener Revolte: „Da die Bewegung gut organisiert ist“, schreibt Mookerjee, „besteht kein Zweifel, daß das Ziel der Kongreßpartei diesmal vollumfänglich erreicht werden wird. Vom Ergebnis ihrer Arbeit wird die Zukunft Indiens für viele Jahrhunderte abhängen. Die Kongreßpartei wird das indische Volk nicht nur zum Siege führen, sondern sie wird auch das Werkzeug sein, dem indischen Volke diese Freiheit zu erhalten.“

Mit dieser, auf genauester Sachkenntnis beruhenden Darlegung der im National-Kongreß sich spiegeln den politischen Entwicklung des indischen Problems bis zu der durch die letzten Ereignisse gekennzeichneten Lage liefert die „Zentrale Freies Indien“ dem deutschen Leser den in Augenblick wichtigsten Beitrag zur Erkenntnis einer Frage, die in der kommenden Gestaltung der Weltlage eine entscheidende Rolle spielen wird.

Neue Ritterkreuze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Kapitän zur See Karl Conrad Mecke; Hauptmann Benz, Staffelführer in einer Kampfgruppe z. b. V.; Leutnant Straßmair, Flugzeugführer in einer Fernaufklärer-Staffel; Hauptmann Gerhard Friedrich, Kommandeur eines Panzergrenadier-Btl.

Der Atlantikwall noch gewaltiger als der Westwall

Nervöse Aufmerksamkeit in London und Washington / Bemerkenswerte Feststellungen im „Giornale d'Italia“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. April

Die Berichte über den Atlantikwall werden in London und Washington mit einer nervösen Aufmerksamkeit verfolgt, die erkennen läßt, daß man sich dort der Bedeutung dieser deutschen Schöpfung voll bewußt ist. Die katastrophale Niederlage bei den Landungsversuchen von Dieppe und St. Nazaire ist noch nicht vergessen. In den letzten Monaten ist von britischer Seite die Meinung vertreten worden, daß die Taktik bei „Commando-Angriffen“ eben geändert werden müßte, und hierbei wurden Anspielungen auf die Notwendigkeit des Einsatzes von Luftlandtruppen gemacht, die während des Angriffes von See her gegen die deutschen Brückenköpfe an der Küste vom Lande her vorgehen müßten. Nun müssen die Briten den Berichten der ausländischen Zeitungsvertreter die Feststellung entnehmen, daß der Atlantikwall auch gerade unter diesen Gesichtspunkten ausgebaut worden ist. So schrieb der Korrespondent von „Stockholms Tidningen“: „Die deutschen Festungsingenieure haben sich davor gehütet, den neuen Atlantikwall zu einer Mause Falle zu machen wie die Maginot-Linie. Er ist in Übereinstimmung mit den allerletzten Erfahrungen des modernen Krieges gebaut worden. Die Anlage ist mit der Front nach allen Seiten auf Tiefe angelegt und dadurch sowohl von Angriffen von vorn, als auch

von hinten und von den Flanken eingerichtet.“ Damit ist also den Angreifern das Gesetz des Handelns vorgeschrieben. Er kann keine Entscheidung von einer taktischen Überraschung erwarten, sondern muß den verlustreichen Frontalangriff vornehmen. Will er einen Erfolg von operativer Bedeutung erreichen, so muß er sich unbedingt für längere Zeit zum Herren einer beherrschenden Flußmündung, eines großen Hafens oder einer Bucht machen, in der seegängige Transporter das Land erreichen können. Gerade an diesen Stellen weist aber der Atlantikwall die stärkste Konzentration an Abwehr auf. Was ein solcher Versuch bedeuten würde, macht die Medrider „ABC“ an dem Umstand klar, daß England und Nordamerika bereits 800 große Transporter benötigt hätten, um auf dem nicht verteidigten Französisch-Nordafrika Fuß zu fassen. Wie ganz anders müßten die Dinge laufen bei einem Unternehmen gegen die durch den mächtigen Atlantikwall verteidigten Küsten Europas!

Im „Giornale d'Italia“ befaßt sich Gaida mit der theoretischen Annahme, daß es den Angloamerikanern gelingen würde, auf dem europäischen Festland Fuß zu fassen, was ja ihre große Hoffnung ist. Eine solche Landung würde, so schreibt das Blatt, dem Krieg noch lange nicht den von den Feinden gewünschten Verlauf geben, ja, die Aufgabe würde dann für die Angloamerikaner überhaupt erst beginnen. Um so bitterer ist es für sie, daß zwischen

ihren Wünschen und deren Verwirklichung der Atlantikwall steht, der nach Umfang und Ausbreitung alles bisher Geschaffene weit in den Schatten stellt und vor dem selbst das großartige Bauwerk des deutschen Westwalls verblaßt. Das ist der gewaltige Unterschied gegenüber dem vorigen Weltkrieg. Was würden die Amerikaner und Engländer darum geben, wenn sie heute wie damals in Boulogne, Amiens und Paris stünden!

Neues Eichenlaub

Berlin, 15. April

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Hans-Ulrich Rudel, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader, als 229. Soldat der deutschen Wehrmacht; Oberleutnant Paul-Werner Mozzel, Kommandeur eines Sturzkampfgeschwaders, als 230. Soldat der deutschen Wehrmacht; Hauptmann Georg Dörfel, Gruppenkommandeur in einem Schlachtgeschwader, als 231. Soldat der deutschen Wehrmacht.

Ehrende Standarten-Namen

Berlin, 15. April

In Anerkennung der Verdienste des verstorbenen Reichsministers SA-Obergruppenführers Hanns Kerrl und des verstorbenen Reichssportführers, SA-Obergruppenführers Hans von Tschammer und Osten hat der Führer unter dem 7. April 1943 der SA-Standarte 208, Standort Burgdorf, Gruppe Niedersachsen, die Bezeichnung „Hans Kerrl“ und der SA-Standarte 103, Standort Bautzen, Gruppe Sachsen, die Bezeichnung „Von Tschammer und Osten“ verliehen. Gleichzeitig verfügte der Führer, daß die SA-Standarte 99, Standort Zabern, Gruppe Oberrhein, zur Erinnerung an den von den Franzosen erschossenen eisenharten Freiheitskämpfer Karl Roos die Bezeichnung SA-Standarte 99 „Karl Roos“ führt.

Moskauer Piratenstreich

Oslo, 15. April

In diesen Tagen wurde, Norsk Telegrammbüro zufolge, eine friedliche norwegische Fischerflotte vor dem nordnorwegischen Küstengebiet von einem sowjetischen U-Boot angegriffen. Ein norwegischer Kutter wurde durch den feigen Überfall versenkt, ein anderer beschädigt. Neun Tote und fünf Schwerverletzte waren das Opfer dieses heimtückischen Piratenstreiches. Das Verhalten der sowjetischen U-Boot-Besatzung sprach jeder Menschlichkeit Hohn; sie kümmerte sich nicht um die Hilferufe der ertrinkenden und verwundeten Norweger und überließ die Unglücklichen ihrem Schicksal, bis diese schließlich später von deutschen Seenotflugzeugen geborgen und in Sicherheit gebracht werden konnten. Als das sowjetische U-Boot nach der Untat wieder tauchte, gelang es einem bolschewistischen Matrosen nicht mehr, in das Innere des Bootes zu gelangen, er wurde von den Wogen ins Meer gespült und so von seinen eigenen Leuten dem Tode schonungslos preisgegeben.

Deutsch-rumänische Ausstellung

Bukarest, 15. April

Am Donnerstag wurde in Bukarest im Nationalmuseum die deutsch-rumänische Ausstellung „Autobahn und Wasserstraße“, die vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Reichsminister Speer, mit dem rumänischen Verkehrsminister Buschila veranstaltet wird, feierlich eröffnet. Die Ausstellung steht unter dem Ehrenschutz des stellv. Ministerpräsidenten Prof. Mihai Antonescu und des deutschen Gesandten, Freiherrn von Killinger.

Die H-Division „Prinz Eugen“, die sich aus volksgenossen Freiwilligen zusammensetzt, sammelte in ihren Reihen für Hinterbliebene von Ostfront-Kämpfern die Summe von 365 040,05 RM.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung. Drucker: v. Verlagsgesellschaft GmbH. Verlagsleiter: W. H. Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstädter Zeitung. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Angriff deutscher Schnellboote im Kanal

Zwei Zerstörer versenkt / 23 Britenbomber über Stuttgart abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 15. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf führte der Gegner mit mehreren Divisionen und zahlreichen Panzern einen starken Angriff, der blutig abgewiesen wurde. An den übrigen Abschnitten der Ostfront fanden keine wesentlichen Kampfhandlungen statt.

An der tunesischen Front schellerten zahlreiche örtliche Angriffe und Vorstöße des Feindes in harten Kämpfen. Einige kleinere Einbrüche wurden durch sofort einsetzende Gegenstöße beseitigt. Kampf- und Nahkampf-Illegervverbände der Luftwaffe griffen an die Front marschierende motorisierte Kräfte des Feindes an und fügten den Kolonnen erhebliche Verluste zu.

Deutsche Schnellboote griffen in der Nacht zum 14. April im Kanal einen britischen Geleitzug an. Ohne eigene Verluste oder Beschädigungen versenkten sie zwei britische Zerstörer und beschädigten ein Vorpostenboot und ein Artillerie-Schnellboot so schwer, daß sie als vernichtet anzusehen sind. Sie versenkten einen Tanker von 4000 BRT., der ein ihm zu Hilfe geeiltes kleineres Schiff bei seinem Untergang mit in die Tiefe riß. Zwei Torpedos trafen ein weiteres Schiff von 4000 BRT., das in sinkendem Zustand außer Sicht kam.

Neben einem Störangriff auf ostdeutsches Gebiet griffen feindliche Fliegerkräfte in der vergangenen Nacht Stuttgart an. Durch Bombentreffer in den Wohnvierteln der Stadt hatte die Bevölkerung Verluste. Nachtjäger und Flakartillerie schossen mindestens 23 britische Bomber ab. Fünf weitere feindliche Flugzeuge wurden gestern im Küstenraum der besetzten Westgebiete vernichtet.

Ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge führte in der Nacht zum 15. April einen starken Angriff gegen die Industriestadt Chelmsford nordöstlich von London; nach dem Abwurf zahlreicher Spreng- und Brandbomben entstanden große Brände und Zerstörungen.

Abschüsse bei Cagliari

Rom, 15. April

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag meldet u. a.: Lebhaftes Kampftätigkeit an der ganzen tunesischen Front und besonders im Westabschnitt, wo wiederholte

feindliche Angriffe, denen eine heftige Feuerbereitung vorausging, zurückgewiesen wurden. Angriffe englisch-amerikanischer Flugzeuge auf Cagliari verursachten in den Außenbezirken der Stadt geringe Schäden. Unsere Jäger, die sofort eingriffen, schossen vier viermotorige Bomber ab; ein weiteres Flugzeug stürzte, von der Flak getroffen, ab.

Mann gegen Panzer

Berlin, 15. April

Mit Minen und geballten Ladungen vernichteten tapfere Grenadiere während des letzten Jahres allein im Abschnitt einer zwischen Ladoga- und Ilmensee kämpfenden Armee 200 feindliche Stahlkolosse im Kampf Mann gegen Panzer. An die Einzelkämpfer dieser Armee konnten 200 Panzervernichtsungsabzeichen verliehen werden, ein stolzer Beweis für den entschlossenen Angriffsgestalt und die kämpferische Überlegenheit unserer Soldaten.

Über Schweiz abgestürzt

Bern, 15. April

Am 15. April 1943 stürzte um 0.43 Uhr unweit Birmenstorf bei Baden (Schweiz) ein britischer Bomber vom Typ „Wellington“ brennend ab, nachdem er über Scheitheim, Hallau, Zurzach, Laufenburg und Turgi geflogen war. — Das Flugzeug ist vollständig verbrannt. Die Besatzung, bestehend aus fünf Mann, konnte sich im Fallschirm retten und wurde von der schweizerischen Militärbehörde festgenommen.

Ein Londoner Eingeständnis

Ma. Stockholm, 16. April (LZ-Drahtbericht)

In einer Erklärung mußte das britische Ministerium für die wirtschaftliche Kriegführung gestern eingestehen, daß keine Aussicht bestehe, den Zusammenbruch der Achse an der „Lebensmittelfront“ zu erreichen. Die Achse scheine in der Lage zu sein, sich die nötigen Ernten für den kommenden Winter zu sichern. Diese Erklärung stellt ein klares amtliches Eingeständnis des Zusammenbruches der britischen Hoffnung auf den Erfolg ihrer Blockade dar. Daß es gerade in dem Augenblick erfolgt, wo eine weitere Herabsetzung der Lebensmittelrationen auf den britischen Inseln eingeführt wurde, mag in London besonderen Stoff zum Nachdenken geben.

Das leise Kommando

44) Roman von Willy Harms

Als er wieder in der Zelle auf und ab schritt, beschäftigte er sich wenig mit den beruflichen Folgen seiner Verurteilung. Gewiß, er war gern Lehrer, und es würde ihm schwer werden, sich von seiner Arbeit zu trennen. Aber sein Vater hatte ihm schon im Sommer geschrieben, daß die Fabrik einen Teilhaber gebrauchen könne, der sich mit junger Kraft für sie einsetze; er hatte ihn gefragt, ob er eine Umsatlung in Erwägung ziehen könne. Wenn alle Stränge rissen, ging er nach Wismar. Aber es war nicht anzunehmen, daß das Disziplinarverfahren mit einer Amtsentsetzung endete. Wahrscheinlich kam er mit einem Verweise davon. Viel mehr Sorge machte es ihm, daß er durch seine Handlungsweise das Dorf in Aufruhr gebracht hatte. Es gab sicher kein Haus, in dem der Fall Lehnert nicht in allen Einzelheiten durchgeheltet wurde. Und immer würde auch Sabines Name genannt werden. Das Gegenteil von dem, was er hatte erreichen wollen, war eingetreten. Durch seine Unbeholfenheit. Weil er einen falschen Weg gewählt hatte, Schlimm mochte es im Nachbarhause aussehen. —

Er hatte recht. Sabine und ihre Eltern verlebten ungete Tage. Am härtesten fühlte sich wohl Papenbrink getroffen. Erst nach vieler Mühe erfuhr er, was überhaupt vorgefallen war. Die Leute wollten nicht mit der

Sprache heraus, redeten von Kleinigkeiten, aber wenn Papenbrink Genaueres wissen wollte über die Äußerungen im Gasthause oder über den Zusammenprall auf dem Felde, versteckten sie sich hinter Ausflüchten.

Bis er am zweiten Tage nach der Rückkehr den Büdner Wiedow aufsuchte, der ihm eine eingehende Darstellung des Vorfalles gab.

Papenbrink sagte erbittert zu seiner Frau: „Es wird mir nichts übrigbleiben, als den Wolter wegen Verleumdung Sabines zu verklagen.“

„Überlege es dir noch einmal“, entgegnete Frau Anke. Sie sah blaß aus und saß gegen ihre Gewohnheit untätig am Fenster. „Vielleicht wird nur noch mehr Schaden angerichtet. Auf alle Fälle tun wir wohl gut, die Verhandlung gegen Lehnert abzuwarten.“ — Warum?

„Weil die Vernehmung Wolters manches klären dürfte. Du hättest dann eher eine Handhabe.“

Erregt ballte Papenbrink die Faust. „Dieser Kerl hat mir etwas am Zeuge flicken wollen, weil ich ihm die Jagd genommen habe! Er soll mich kennenlernen! Es ist anzuerkennen, daß unser Nachbar unsere Partei ergreifen hat, während wir fort waren.“

„Er hat sich wegen des Vorkommnisses in der Badeanstalt wohl dazu verpflichtet gefühlt“, antwortete Frau Anke. Sie dachte an die schwerwiegende Unterredung im Schulhaus. Es wurde wohl Zeit, daß sie ihrem Manne Andeutungen machte, wie es um Lehnert aussah. „Ich halte es für möglich, daß er noch aus einem anderen Grunde für Sa-

bine eingetreten ist, daß er in ihr nicht nur die Nachbarin und Lebensretterin sieht.“

Papenbrink blickte sie fragend an. „Du meinst —?“

„Mir will es so scheinen. Als ich ihn am Abend vor unserer Abreise besuchte, sprach er von Sabine in einer Weise, die eigentlich nur eine Erklärung zuläßt.“

„Dann brauchen wir uns freilich nicht zu wundern, wenn er sich auf der Wolterschen Koppel hat hinreißen lassen.“

„Glaubst du, daß er verurteilt wird?“

„Ich habe im Strafgesetzbuch nachgesehen. Wenn er Glück hat, kommt er mit einer Geldstrafe davon. Aber es ist auch möglich, daß er zu einer kleinen Gefängnisstrafe verurteilt wird. Wenn er auch angelegt hat auf seinen Widersacher, liegt nach meiner Auffassung sein Fall doch ziemlich milde.“

„Was würdest du zu einem vorbestraften Schwiegersonn sagen, Frank?“

„Du magst zuerst deine Meinung äußern.“

„Mir steht er so nahe wie ein leiblicher Sohn.“

„Und ich pfeife auf eine Strafe, die er erhält, weil er Sabine hat schützen wollen!“

„Dann wollen wir den Kopf nicht hängen lassen, Frank.“

„Hast du das schon einmal, bei deinem Mann erlebt? Wichtig aber ist es, daß wir wissen, wie Sabine zu Lehnert steht und zu den Vorgängen, die sich in unserer Abwesenheit abgespielt haben.“

doch aufs peinlichste berührt werde, mit merkwürdiger Ruhe aufgenommen. Keine Gedrücktheit, keine Scheu sei an ihr zu spüren, sie scheine aber einer Aussprache absichtlich aus dem Wege zu gehen. Wenn man sie nicht konnte, könnte man sie für leichtfertig halten. „Im Gemüsegarten ist sie beim Bohnenpflücken, spricht mit Vorübergehenden, als wäre nichts geschehen. Andere an ihrer Stelle würden sich kaum aus dem Zimmer getrauen. Vielleicht —“

Als sie schwieg, sagte ihr Mann: „Du wolltest etwas sagen, Anke.“

„Ich glaube, daß Sabine Jan Lehnert von Herzen lieb hat und stolz auf ihn ist, weil er Wolter in die Schranken zurückgewiesen hat. Sie ist vielleicht sogar stolz auf seine Untersuchungshaft. Darum kommt kein Klatsch auf sie heran.“

„Es ist möglich, daß du recht hast, Anke. Für uns bleibt nur das Zugesuckte. Sabine ist kein Mensch, der seine Gedanken auf der Zunge trägt.“

„Übrigens ist heute eine Anfrage von der Firma Vetter und Söhne gekommen, ob Sabine bereit wäre, auf vierzehn Tage für eine beurlaubte Kollegin einzuspringen“, erzählte Frau Anke.

„Ich würde mich freuen, wenn sie an nähme und einige Zeit aus dem Dorftratsch herauskäme.“ Das sagte Papenbrink auch zu Sabine, als sie ins Zimmer trat.

„Ihr wollt mich wohl los sein?“ war die scherzende Antwort.

„Du sollst das Dorf eine Zeitlang los sein!“ (Fortsetzung folgt)

Wir Bücher/ das uns mit wenn aus de uns winkt ei

Wie danken weil unsre F wenn täglich bis zu den L

Doch zu dem daß sie mit ja, solche P

Wenn alle verständig von Mensc

Auszeichn Griger, Ge das Eiserne K

Für das De merachtsab eine kleine Ve Roten Kreuzes

Wir verdu

Präsidenten mu in Briefmarken b

H. H. Obern Kard: Neue An zig. 3. Nicht dru wenn Rückpo; stimmten Zeitun deren Zeitungen

Reichspr Lied- und Kamme ten. 17.15-18.19.45-20: Dr-0 Deutschlan Konzert. 21-22 mar Schöck.

Wir singen v einer Sendung in den S o n a b Chor- und Instr musische unter saut durchgeföh nus abwechselnd Berlin und Münch

Hier

Kreisleitung, 19 Uhr, treten Schwarz-Platz 1, Braunschweig

Blütenorden- un trittskarten für 17. 4., können s Eholt werden.

Og. Helenentung neuer Pg. ring, Freitag 19 NSV, DAF., DFV stoff, NSV, Fr der Mitarbeiter

Deutsche

„Stunde m

Gestern e ihre Vortrag mit einer „S diesmal im 17 wie sie uns in die ausgeste besten Schri in jedem der den, selbst g zu sein.

Der Leiter B a n e k, erwais darauf, gehören. De Aus ihr str Menschen.

Lebens werd schaft öffent schaft? Ist a Deutschen R cher Grenz

Wir emp schaft als de her ist, daß Reiches wa Landschaft niemas zum Deutsche M schaften ges

Ein B

Neulich b bund. Wir Deckung. U serer und de mir der Kan Schlüsselbu schlüssel, u Ich dach Schlüsselbu ich ihn nich hatte ihn in den, ging i ihn heraus, ich und na früher in di die Haustür Jetzt sch war Nacht. Schienen. A öffnete die Hof. Ich se Sie ist Pia spielt? dach Sie war si Alle würde Ich drüc dem im et Langsam st las ich auf Augenblick Worauf ich glaube ich, vergangene

Kreisleiter Waibler folgt einem Ruf in die Reichsleitung der NSDAP. / Als neuer Kreisleiter kommt Pg. Knaup nach Litzmannstadt

Bücherfreunde

Wir Bücherfreunde wissen um das Glück, das uns mit ihrem Umgang ward gegeben...

Wie danken wir dem freudlichen Geschick, weil unsre Herzen immer neu erbeben...

Doch zu den Quellen andre hinzuführen, daß sie mit uns das gleiche Glück verspüren...

Wenn alle so der gleichen Botschaft lauschen, verstehend leinste Seelenregung tauschen...

Geo Fritz Gropp

Auszeichnung. Dem Obergrenadier Richard Griger, General-Litzmann-Strasse 31, wurde das Eiserner Kreuz 2. Kl. verliehen.

Für das Deutsche Rote Kreuz. Auf einem Kameradschaftsabend des SA-Sturms 2/5 erbrachte eine kleine Versteigerung zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes 332,30 RM.

Wir verdunkeln von 20.45 bis 5.30 Uhr

Briefkasten

Fragesteller muß Namen und Anschrift nennen sowie 30 Rpf. in Briefmarken beifügen.

H. H. Obernick. 1. Dankend abgelehnt. 2. I. Alex. Burkard: Neue Anleitung für das Klavierspiel...

Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 15.30-16: Zeitgenössische Lied- und Kammermusik. 16-17: Konzertante Kleinigkeit...

Wir singen vor — und ihr singt mit! Das ist der Titel einer Sendung im Reichsprogramm...

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung. Der Kreisbildungsleiter. Heute, Freitag, 19 Uhr, treten vor der Kreisleitung...

Blutorden- und Ehrenzeichenträger der NSDAP. Die Eintrittskarten für den Großappell der NSDAP...

Og. Heilenshof. Freitag 19.30 Uhr Og.-Heim Verpflichtung neuer Fg. Antritt der Pol. L. in Uniform...

Deutsche Landschaft in deutscher Dichtung

„Stunde mit Büchern“ in der Stadtbücherei / Letzte Veranstaltung im Vortragswinter

Gestern Abend beschloß die Stadtbücherei ihre Vortragsreihe im Winterhalbjahr 1942/43 mit einer „Stunde mit Büchern“...

Der Leiter der Stadtbücherei, Sigismund Banek, eröffnete den Abend mit einem Hinweis darauf, daß Mensch und Erde zusammengehören...

Wir empfinden auch die baltische Landschaft als deutsche Landschaft, obwohl es lange her ist, daß die baltischen Lande ein Teil des Reiches waren...

Das Amt des Kreisleiters ist immer mehr zu einer zentralen Führungsstelle für das gesamte Leben eines Kreises geworden...



Kreisleiter Waibler (Foto: Jaskow)

deutlich umfangreiches und dankbares Tätigkeitsfeld erschließt. Der neue Kreisleiter Pg. Knaup bietet nach seinem Werdegang die Gewähr...

Kreisleiter Waibler ist am 29. April 1900 in Bönigheim in Württemberg, einem freundlichen Weinstädtchen, geboren...

amlich in der DAF. als Kreisobmann tätig. Ende November 1939 kam er nach Litzmannstadt, wo er als Kreisobmann zunächst fünf Kreise führte...



Oberbereichsleiter Kreisleiter Knaup (Foto: Eingesandt)

versorgungszentrum des Ostens eng mit dem Arbeitsbereich des Kreisleiters, Pg. Waibler hat als Kreisleiter mit Energie und Tatkraft auf schwierigem Boden die Probleme angepackt...

Oberbereichsleiter Kreisleiter Knaup ist am 27. August 1893 in Altana (Westfalen) geboren...

Wirtschaft der L. Z. Der Leistungslohn im Baugewerbe

Das Amt für Technik und der NS.-Bund Deutscher Technik im Kreise Litzmannstadt hatten Vertreter des Baugewerbes zu einer Schulungsstunde...

vereinhilbjährigen Ausbildung als Verwaltungskaufmann in den Bahnverwaltungen der Provinzialbahnen von Pommern...

Programm für den Gauleiter-Befuch

Für den Besuch des Gauleiter- und Reichsstatthalters Arthur Greiser anlässlich der Amtsübergabe in der Kreisleitung ist folgendes Programm vorgesehen:

Sonnabend, 17. April, 9.15 Uhr Eintreffen des Gauleiters in der Kreisleitung, Franz-Xaver-Schwarz-Platz...

Nach der Tagung Fahrt in eine Ortsgruppe der NSDAP. Appell der Ortsgruppenleiter.

12 Uhr Übergabe des NSV-Heims, Gaustraße, an die NSV, mit einem Bericht des Kreisamtsleiters Hartwigsen.

17 Uhr Großappell der NSDAP für geladene Gäste in der Sporthalle mit Vornahme der Amtsübergabe durch den Gauleiter.

Nach Schluß der Kundgebung Beginn des Vorbeimarsches der Ehrenformationen vor der Kreisleitung.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß eine Beflagung der Straßen durch die Bevölkerung aus Anlaß des Tages nicht vorgesehen ist.

Ein Besuch in Gedanken / Von Hansjürgen Weidlich

Neulich zeigte mir Otto seinen Schlüsselbund. Wir lagen hinter einem Bahndamm in Deckung. Über uns heulten die Granaten unserer und der feindlichen Geschütze...

Zögernd nahm ich den Wohnungsschlüssel und öffnete. Ich öffnete langsam. An dem Garderobenhaken hing mein Hut. Mein Hut, sagte ich. Und dann sagte ich noch einmal: Mein Hut.

Auf dem Kalender stand noch der Tag meiner Einberufung. Ich blätterte durch die Tage seitdem: Polen, Westfeldzug, Heimaturlaub...

Kultur in unserer Zeit
Malerei
Oscar Detering gestorben. Im Alter von 71 Jahren starb in Düsseldorf der Künstler Oscar Detering...

Aus dem Wartheland

Kalisch

Ke. Großkundgebung mit dem Gauleiter im Stadttheater. Wie bereits angekündigt weilt der Reichsstatthalter und Gauleiter Greiser am kommenden Sonntag in Kalisch, wo er um 11 Uhr im Stadttheater im Rahmen einer Großkundgebung die Überführung des Jahrganges 1925 der Hitler-Jugend in die Partei vornehmen wird. Die Bevölkerung wird dem Gauleiter während der An- und Abfahrt durch die Hermann-Göring-Straße einen freudigen Empfang bereiten.

Litzmannstadt-Land

In. Neue Ortsgruppenleiter. Mit der Vertretung des bei der Wehrmacht stehenden Ortsgruppenleiters Wolff in Rombien wurde Pg. Zeigert beauftragt; an Stelle des eingezogenen Pg. Herweg übernahm vertretungsweise Pg. Hergert die Ortsgruppe Zgierz-Land, während die Ortsgruppe Andrespol für den zur Wehrmacht einrückenden Pg. Kahlmann der Pg. Hengstmann vertretungsweise führt; auch die Ortsgruppe Beldow erhielt mit Pg. Stork einen neuen stellv. Ortsgruppenleiter an Stelle des eingezogenen Pg. Neumann.

Ozorkow

oe. Alle städtischen Dienststellen in einem Haus. Nach Übersiedlung des Bauamtes aus dem früher Scheiblerschen Palais in das Haus Kommandanturweg 1 sind jetzt sämtliche Dienststellen der Stadt in diesem Verwaltungsgebäude untergebracht; lediglich die Schutzpolizeiabteilung befindet sich noch an der alten Stelle in der Adolf-Hitler-Straße.

oe. Die Entwesungsanstalt fertiggestellt. In Ozorkow ließ sich die Einrichtung einer Entwesungsanstalt, wie sie jetzt in jedem Amtsbezirk vorhanden ist, besonders leicht einrichten, weil die nötigen Wasserleitungen von dem hier bestehenden modernen Stadtbad aus geschleht werden konnten. Diese Anstalt mit dem großen „Backofen“, Wannen und Brausen wurde aber räumlich getrennt vom Stadtbad auf einem anderen Grundstück untergebracht.

Brojce

wn. Die Vertretung des Amtskommissars. Mit der Vertretung des zur Wehrmacht einrückenden Amtskommissars Friedrich Egler der gleichzeitig Bezirksbauernführer ist, wurde Amtskommissar Rott (Amtsbezirk Galkowek) beauftragt. Der Vertreter des Pg. Egler, in seiner Eigenschaft als Bezirksbauernführer, wurde Pg. Emil Hettich (Grömbach).

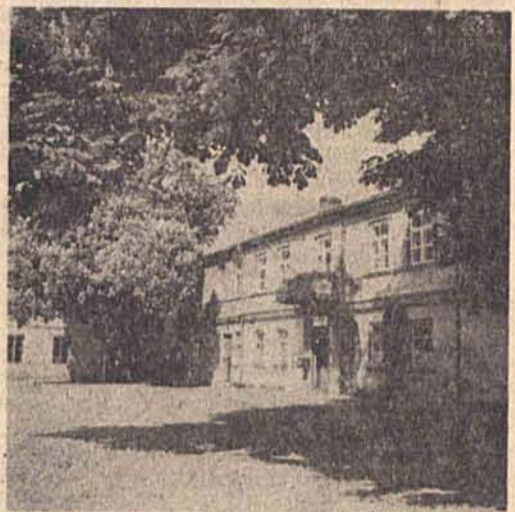
Waldrode

Bastelarbeiten für das WHW. verstopfend. Gelegentlich eines Kameradschaftsabend des Deutschen Frauenwerkes der Ortsgruppe Gablin wurden durch eine Versteigerung 670 RM. aufgebracht, die dem Winterhilfswerk zugeführt worden sind. Die verstopften Gegenstände waren von der Jugendgruppe der dortigen NS-Frauenchaft gebastelt.

Posthorn an Stelle des Lokomotivenpfeiffs

Der von den Polen vernachlässigte bahnlöse Kreis Turek / Nur eine Schmalspurstrecke

Der landschaftlich reizvolle, von grünen Wäldern und teilweise dem weißen Band unseres Heimatstromes durchzogene Kreis Turek, in dem das weite Eimerlein unserer östlichen Ebene in sanfte Anhöhen und Hügel ausschwingt, war ein von den Polen besonders vernachlässigtes Gebiet. Sie ließen es wohl „bewußt hinter dem Monde“ liegen, wie die trostlosen Verkehrsverhältnisse bei der Übernahme in die deutsche Verwaltung bewiesen. Es gibt in diesem gesamten, ausgedehnten Landkreis nur eine einzige, kaum 50 km lange Schmalspurstrecke, und die bauten deutsche Soldaten im Ersten Weltkrieg, ebenso wie auch das jetzt noch im Gang befindliche Elektrizitätswerk der Kreisstadt auf deutsche Arbeit aus der gleichen Zeit zurückgeht. Da die Strecke Kalisch-Turek eine Kreiskleinbahn



Alte Post in Turek (Aufn.: E. Anders)

unter Beteiligung der Kreise Kalisch und Turek sowie der Stadt Kalisch ist, findet man im Tureker Land an keiner Stelle an einem Bahnhof die bekannte rote Mütze des Fahrdienstleiters unserer Reichsbahn vor. Auch diese Schmalspurlinie, zunächst vornehmlich für den Güterverkehr gedacht, wurde genau wie einst in Kujawien aus einer vorhandenen Rübennbahn heraus weiter entwickelt, über die insbesondere die bedeutende Zuckerfabrik Vorwalde verfügte; erst später ging man an die Personenbeförderung.

Da aus kriegsbedingten Gründen augenblicklich Bahnbauten nicht angängig sind, mußte zur verkehrsmäßigen Erschließung des Kreises Turek die Reichspost mit ihrem ausgedehnten Kraftfahr-Park weitgehend in die Bresche springen.

So wurde das breitgelagerte städtische Posthaus mit den zwei Baumriesen davor, in dem

genau wie einst in der Kutnoer Post Napoleon im Jahre 1812 übernachtete, zu einer Art Autobahn. Und die von hier ausgehenden fünf Haupt-Postverkehrsstrecken bestreichen strahlenförmig den ganzen verzweigten Landkreis. Es bedurfte des ganzen Einsatzes des hier schon seit 1940 tätigen Amtsvorstehers, Oberpostinspektors Stark, um die Einrichtung dieser Linien zu erreichen. Auf diese Weise fährt nun eine Kraftpost-Strecke Turek-Litzmannstadt (83 km), eine weitere Turek-Kalisch (42 km), eine dritte und vierte nach Konin (27 km) bzw. Warthbrücken (27 km) und die fünfte verbindet die beiden Kreisstädte Turek und Schieratz, die 61 km voneinander entfernt liegen. Dazu kommen noch die kürzeren Zubringer-Strecken Turek-Penczniew, Turek-Dobra-Jeziorsko und Turek-Tulischkow.

Es ist selbstverständlich, daß auch bei Befahrung dieser verschiedenen Kraftpostlinien die zeitgemäße Forderung nach Benzin-Einsparung restlos berücksichtigt wird. Sämtliche Fahrzeuge wurden längst auf Treibgas, Diesel-Öl oder Holzgenerator umgestellt.

Somit erfüllt die Post in einem auf weite Strecken bahnlösen Gebiet eine wichtige Verkehrsaufgabe. Sie hilft tatkräftig eine Gegend bis zu einer durchgreifenden Endlösung erschließen, die — wie die recht aufschlußreiche Postchronik in Turek sagt — noch um die Wende des vorigen Jahrhunderts ein undurchdringliches Waldgebiet war. In ihm soll einst das Urtier, der Auerochse, besonders heimisch gewesen sein. Darauf deutet auch der Städte-namen Turek, die Stadt des „Tur“, hin, die als äußere Erinnerung an das urchigentliche Großtierelorado einen Auerochsenkopf im Wappen führte. So ist noch heute der Tureker Kreis ziemlich walddreich, so daß hier von der Neuaufforstung viel weniger die Rede ist als in anderen Teilen des Warthelands.

Soldatischer Waffenrock ist bestes Sinnbild

gt. In einer Kreisabsatzung referierte Pg. Röhl über den neuen Arbeitseinsatz der polnischen Verkaufskräfte. Er führte aus, daß eine Schulung in den meisten Betriebsarten sich als unumgänglich erwiesen habe; sie wird in jeder Woche an zwei Tagen durchgeführt. Pg. Friedrich, der als Sportwart der HJ, fast drei Jahre unermüdetlich der Jugend seine Kraft gewidmet hat, gab aus Anlaß seiner Einberufung zur Wehrmacht dem Wunsche Ausdruck, die frei werdende Stelle einem Nachfolger zu geben, der den nötigen Idealismus für die Sache bringt. Der zur Zeit bei der Wehrmacht befindliche Kreisleiter Schürmann, der dieser Sitzung als Urheber beizuhören konnte, sprach seinen Dank für die geleistete Arbeit aus. Weiter führte er aus, daß heute ein jeder deutsche Mann nur den einen Wunsch habe, gerade bei seinen Mitarbeitern, den Waffen-

L. Z.-Sport vom Tage

Die Meisterschaften der Schwimmer

Das sportliche Programm der deutschen Schwimmer und Schwimmerinnen weist auch in der Freiwasserzeit 1943 als bedeutendsten Wettbewerb den Großen Verbandswettkampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft aus, der während der Sommermonate — Termin bleibt den Vereinen freigestellt — auf einer 50-m-Bahn bis zum 15. September durchgeführt werden muß. Dazu kommt das übrige Meisterschaftsprogramm im Schwimmen, Springen und Wasserball. Als Termin der Kreismeisterschaften wurde der 13./14. Juni festgelegt. Die Gauen und Bereiche ermitteln ihre Titelträger am 26./27. Juni, während die Deutschen Meisterschaften am 10./11. Juli für Erfurt vorgesehen sind.

VfB. Stuttgart vertritt Württemberg

Die Spiele zur Württembergischen Fußball-Meisterschaft haben Gleichheit im Punkt- und Torverhältnis zwischen den Stuttgarter Kickers und dem VfB. Stuttgart ergeben, so daß am kommenden Sonntag in einem besonderen Entscheidungsspiel der Meister ermittelt werden sollte. Da nun aber die Kickers wegen Schwierigkeiten bei der Aufstellung ihrer Mannschaft an den Spielen um die Deutsche Kriegsmeisterschaft nicht hätten teilnehmen können, wurde vom GauSportführer entschieden, daß das Entscheidungsspiel entfällt und beide Vereine als Meister zu gelten haben. Der VfB. wird als Vertreter Württembergs an den Spielen um die Deutsche Meisterschaft teilnehmen.

Gebietsrunden der Hitler-Jugend

Im Rahmen der Rundenspiele des Gebiets Wartheland im Fuß- und Handball trafen sich in Zdunska Wola die Mannschaften der Bann Schieratz (91) und Litzmannstadt-Land (86). Während im Handball letzterer mit 6:4 siegte, blieb im Fußball der Bann Schieratz mit 6:0 überlegen Sieger.

Regierungsdirektor Breitmeyer übernahm bis zur Berufung des Nachfolgers des Reichsportführers die Führung der Geschäfte der Reichsportführung. Breitmeyer stand dem verstorbenen Reichsportführer bereits seit dessen Berufung als Stellvertreter zur Seite.

Die 4. Deutschen Kriegsmeisterschaften im Gerätturnen der Männer gelangen am 30. Mai in Paris zu ihrer Durchführung. An den Titelkämpfen werden 60 unserer besten Gerätturner teilnehmen.

Die Deutschen Kriegsmeisterschaften im Tennis gelangen auch im Sommer 1943 wieder in Braunschweig zur Durchführung, und zwar in der Zeit vom 4. bis 8. August.

Alexandrow

ig. Weitere Grünanlagen. Zur Verschönerung des Stadtbildes werden hier die bisherigen Grünanlagen neugestaltet und ein weiterer Schmuckplatz an der Ecke der Färbegasse angelegt.

FAMILIENANZEIGEN

Y KERSTIN-ROSWITTA, 14. 4. 43. Die Geburt ihres ersten Kindes zeigen in großer Freude an: Dr. Kurt Sedlisky, z. Z. bei der Wehrmacht, und Frau, Renate, geb. Bettmann, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 82, z. Z. Krankenhaus Mitte, Privatklinik Dr. von Knorre.

Y Unsere kleine Inrid hat ein Brüderchen bekommen, HORST GEORG. Dies zeigen hocherfreut an: Hugo Schneider und Frau, Liselotte, geb. Meyer, Litzmannstadt, den 10. April 1943.

Y Die glückliche Geburt ihres zweiten Töchterchens zeigen hocherfreut an: Amalie Mink, geb. Fink, z. Z. Litzmannstadt, Krankenhaus Mitte, Albert Mink, Dentist, Ostrowo, z. Z. bei der Wehrmacht, Litzmannstadt, den 13. April 1943.

Y Ihre Vermählung geben bekannt: BERTHOLD GERKE, z. Z. Wehrmacht, EUGENIE GERKE, geb. Wendler, verw. Delke, Erzhause, Stielweg 6, den 15. 4. 1943.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

In Ausübung seines Berufes starb am 13. 4. 1943 mein lieber Mann und treusorgender Vater seiner zwei Kinder, der
Gendarmerieoberwachmeister Bruno Schmidt
geb. 1910 in Litzmannstadt.
In tiefer Trauer:
Frau Luise Schmidt mit Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 17. 4. 1943, um 14 Uhr in Weruschau statt.
Weruschau, den 15. 4. 1943.

Nach langem Krankenlager verschied am 15. 4. 1943 mein lieber Gatte, unser guter Vater, Opa, Bruder, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Vetter
Wenzel Prokauer (Prokop)
im Alter von 65 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Sonntag, dem 17. 4. 1943, um 17 Uhr von der Kapelle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.
Die Hinterbliebenen.

Nach Gottes heiligem Willen verschied am 14. d. M. nach kurzem Krankenlager mein herzenguter Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel
Gustav Kimpfel
im 80. Lebensjahre. Die Bestattung unseres lieben Entschlafenen findet am Sonntag, dem 17. d. M., um 17 Uhr von der Kapelle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Litzmannstadt, Marktstraße 15.

OPFENE STELLEN

Bilanz-Buchhalter, selbständige Kraft, für leitende Stellung in größerem Betrieb für sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf zu richten u. 8591 an die LZ.

Wir suchen einen branchenkundigen Verkäufer sowie einen Büroangestellten oder Angestellte. Oswald Graebisch, Meisterhausstraße 100.

Kassenbote wird ab sofort von der Brauerei K. Anstadt's Erben, AG., Litzmannstadt, gesucht.

THEATER

Städtische Bühnen. — Freitag, den 16. 4., 19.30 Uhr E-Miete Freier Verkauf Gastspiel Mario Lerch, Berlin „Die lustige Witwe“. — Sonntag, 17. 4., 20 Uhr G-Miete Fr. Verkauf „Salon in Salzburg“. — Sonntag, 18. 4., 14 Uhr KdF. A. Verkauf „Liebe in der Lerchengasse“. — Montag, 19. 4., 19.30 Uhr, KdF. 4 „Rappellok“. — Kammerstücke, General-Litzmannstadt 21. — Freitag, 16. 4., 19.30 Uhr Wehrm.-Vorst. „Frühstück um Mitternacht“. — Sonntag, 17. 4., 19.30 Uhr H-Miete Freier Verkauf „Frühstück um Mitternacht“. — Sonntag, 18. 4., 19.30 Uhr F-Miete Freier Verkauf „Einen Sommer lang“. Karten vom 1. 4. gültig. — Montag, 19. 4., 19.30 Uhr, A-Miete, Freier Verkauf „Einen Sommer lang“.

FILM THEATER

Adler, Buschlinie 128 15, 17.30 u. 20 Uhr sonntags auch 13 Uhr „Einmal im Jahr“ mit Danielle Darrieux, Albert Préjean u. a.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17.00 und 19.30 Uhr sonntags 13, 14.45, 17 und 19.30 Uhr „Schüsse in der Wüste“, sonntags nur geschlossene Vorstellungen und Kartenvorverkauf ab 12 Uhr.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Marguerite“.

Mimosa, Buschlinie 178 15, 17.15, 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Nanon“ mit Erna Sack und Johannes Heesters. Sonntags-Vorverkauf ab 10 Uhr.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30, 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr „Walzer einer Nacht“ mit Assia Norris, Gino Cervi, Leonardo Cortese u. a. Jugendprogramm 15 Uhr sonntags 10 Uhr, es läuft der Film: „Die Bremer Stadtmusikanten“ und ein Kasperfilm.

Palladium, Böhmisches Linde 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr „Karthages Fall“.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr „Schlußakkord.“ mit Lil Dagover und Willy Birgel.

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr 1) Die Sonne lacht, 2) Bilder aus Ägypten, 3) „Europa“-Magazin 115, 4) Sonderbericht 606, 5) Neueste Wochenschau.

Pabianice — Capitol. 14.30 (für Deutsche) Jugendvorst., Zu Straßburg auf der Schanz“, 17.15 (für Polen), 20 Uhr „Sieben Jahre Glück“, Theo Lingg, Hans Moser, Wolf-Albach Rotten, Hannelore Schroth.

Zdunska Wola, Lichtspielhaus wochentags um 17 und 19.30 Uhr, sonntags um 14.30, 17 u. 19.30 Uhr „Kleine Residenz.“

Kutno, Ostlandtheater. Beginn wochentags 17 u. 20 Uhr, sonntags 14. 17 u. 20 Uhr „Geliebte Welt“.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt Nr. 145/43. Schließung der Abteilung Kohle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes am Sonntag, dem 17. April 1943. Am Sonntag, dem 17. April 1943, ist die Abteilung Kohle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes im Gebäude Hermann-Göring-Str. 85 für den allgemeinen Publikumsverkehr geschlossen. Die Kohlenkarten für die von der Hauptstelle aus versorgten Verbraucherkreise können noch bis 30. April dort in Empfang genommen werden. Litzmannstadt, den 15. 4. 1943. Der Oberbürgermeister, Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Der Bürgermeister Pabianice Ausgabe der Eier- und Geflügelnachkarte 1943 an deutsche Geflügelhalter für den Stadtbezirk Pabianice. Die Eier- und Geflügelnachkarte 1943 wird am Freitag, dem 16. April d. J., in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und 14.30 bis 18 Uhr im Stadt, Ernährungs- und Wirtschaftsamt (Alter Ring 2), Zimmer 2, ausgeben. Hühnerhalter, die pro Kopf der Familie mehr als 1 1/2 Huhn halten, müssen im Besitz einer Eier- und Geflügelnachkarte sein und sind verpflichtet, Eier abzuliefern. Von jedem in Frage kommenden Huhn müssen bis zum 30. September 1943 mindestens 60 Eier an die Sammelstelle abgeliefert sein. Für die Stadt Pabianice ist die Sammelstelle im Geschäft der Frau Hedwig Schubert, Johannisstraße 2, eingerichtet. Halter von Gänsen, Enten und Puten müssen ebenfalls im Besitz einer Eier- und Geflügelnachkarte 1943 sein. Pabianice, den 12. April 1943. Der Bürgermeister: Diethelm.

VERLOREN

BDM-Tasche, Werkstoff, mit Kleingeldern am 14. 4. 1943, abends, an der Haltestelle Buschlinie — Ostlandstraße verloren. Abzugeben Heerstraße 13, W. 3, bei Streibel.

KONZERTE

Kreis Kulturring Litzmannstadt. 5. Städtisches Kulturam. 5. Kammerkonzert am Sonntag, dem 17. April 1943, um 19.30 Uhr in der Städtischen Musikschule, Danziger Str. 32. Franz Schubert, Sonate in B-Dur, op. 30, für Klavier zu vier Händen; Friedrich Smetana, Vier Tanzstücke für Klavier zu zwei Händen; Kurt Hessenberg, Fantasie für 2 Klaviere (1938); Gerhard Frommel, Sonata quasi una fantasia, op. 15, für Pianoforte (in einem Satz); Hugo Puetter, Duo concertante für 2 Klaviere. Ausführende: Paula Baer (Führh), Georg Kuhlmann (Graz). Karten zu 2 und 1 RM. in der Theater- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Straße 65.

N. S. R. L. 56. Union 97. Die Eröffnung der Tennisplatzier erfolgt am Sonntag, dem 17. 4., auf den Plätzen im Helenenhof. Der Gemeindeführer,

L
DIE GR
Monatlich 2,5
21 Rpl. Zeil
26. Jahr
Ein
Antib
Drahtb
In eine
Völkern a
erst recht
über den
typ hat
Außenmin.
geprägt;
doch seine
kau allein
den Polen
Beispiel h
druck, da
gleiche z
genüber d
Angloame
ist wohl r
ner Welle
sind nur
daß die K
ten und E
Bolschewi
preisgeben
wistischen
würden, d
Massengr
sengräber
müssen;
noch gen
Jeder Kul
nin, Trotz
Marxismu
gegründet
ropa in e
chen; die
nüchtern
sehen, un
allmählich
Lager der
das Abend
sich häuf
satz des
dem Budap
Es heißt d
wird, bild
Selbsterh
aus, die
Fronten v
Nähe eine
noch bis
einer We
dem Bewi
scher u
faktor.
Sowjetarm
AUS
Arbeit
Sch. L
Der Pr
Wjetunio
Moskau
geren Or
Vermind
portwesen
Sowjetge
Angestell
Zukunft
Soldaten
Dienstver
recht e
nung wir
gestellte,
oder in
ben, zun
zu versch
-Strafe fol
Höch
Sch.
Nach
aus Lond
englische
Gedanken
zur Verb
ropas in
werde ab
den, die
Der sc
wie der
meldet, a
gewelge
Fragen z
genen in
Ga
In Ou
Grenze
rokko, b